

Anzeichen erkennen und richtig handeln

Ist es ein Schlaganfall?

Alle 20 Minuten erleidet in Österreich jemand einen Schlaganfall. Oftmals bleibt der Hirnschlag unbemerkt, zum Beispiel wenn er während des Schlafs auftritt. Dabei entscheiden gerade das möglichst rasche Erkennen eines verschlossenen Hirngefäßes und eine schnelle Therapie über den Ausgang. Der umgehende Transport in ein spezialisiertes Krankenhaus, eine effiziente Kommunikation mit dem Notfallteam und eine reibungslose Abwicklung in der Klinik selbst fördern ein gutes Outcome von Schlaganfallpatienten.

Rufen Zeugen des Schlaganfalls 144, sind die Disponenten in der Leitstelle des Roten Kreuzes die ersten Ansprechpartner. Sie sind darin geschult, die richtigen Fragen zu stellen – zum Beispiel „Hängt ein Mundwinkel des Betroffenen nach unten, kann der Patient beide Arme und Beine bewegen bzw. deutlich sprechen.“ Trifft mindestens ein Punkt zu, liegt der Verdacht auf einen Schlaganfall vor und es wird mit der Rettung auch gleichzeitig der Notarzt alarmiert.

Dieser kündigt den Patienten über das sogenannte Stroke Phone im Klinikum Wels-Grieskirchen an: „Dabei werden bereits die wichtigsten Informationen zum Patienten an den Neurologen durchgegeben“, erklärt Notfallmediziner Wolfgang Scheidl. „Seit wann besteht der Verdacht eines Schlaganfalls, war das Ereignis beobachtet oder nicht, hat der Patient bereits bekannte Vorerkrankungen und welche Medikamente nimmt er aktuell ein.“ Bis zum Eintreffen des Patienten im Krankenhaus wird alles für den Start der Lyse-Therapie, welche das verschlossene Hirngefäß wiedereröffnet, vorbereitet. Durch dieses System beträgt die durchschnittliche Door-to-Needle-Time, also der Zeitraum zwischen Eintreffen des Patienten im Krankenhaus bis zum Start der Lyse-Therapie, im Klinikum Wels-Grieskirchen durchschnittlich nur 25 Minuten – ein Spitzenwert im internationalen Vergleich. „Bei jedem sechsten Patienten kann dank entsprechender Ankündigung durch den Notarzt und einer

strukturierten Erhebung aller relevanten Patienteninformationen noch während des Transportes die Therapie sogar innerhalb von zehn Minuten gestartet werden“, erklärt Günther Schustereder, Neurologe am Klinikum Wels-Grieskirchen. „Nach Blutabnahme, Computertomographie und Ausschluss von Gegenanzeigen bei Eintreffen des Patienten im Klinikum wird sofort mit einer Infusionstherapie zur Wiedereröffnung des verschlossenen Hirngefäßes gestartet.“

Medizinische Laien können Leben retten

Welche Maßnahmen in der Schlaganfallvorsorge gesetzt werden können und wie auch medizinische Laien einen Schlaganfall bei Mitmenschen erkennen, lernen Sie mit den Experten des Klinikum Wels-Grieskirchen vom 6. bis 8. Oktober auf der Messe LIFE!, Halle 21, Welser Messe. Ein besonderes Angebot an die Bevölkerung ist auch die Möglichkeit, in einer kompakten Trainingseinheit von ca. 50 Minuten Akutmaßnahmen für den Fall eines Kreislaufstillstands zu erlernen. Die Reanimationskurse werden vom Klinikum-Schulungsteam geleitet und bieten praxisnahes Training mit Reanimationspuppen und Laiendefibrillatoren. Der Unterricht findet an allen drei Messetagen zu folgenden Zeiten statt: 09:30 Uhr, 11:00 Uhr, 12:30 Uhr, 14:00 Uhr und 15:30 Uhr. Die Teilnehmerzahl ist pro Einheit mit 25 Personen begrenzt, deshalb ist eine Voranmeldungen über www.reglist24.com/klinikum17 möglich.

Bilder und Statements:

Bild: KWG_Scheidl_Wolfgang_Dr_OA_Ana_I.jpg © Klinikum Wels-Grieskirchen

Bildtext: OA Dr. Wolfgang Scheidl, Institut für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Klinikum Wels-Grieskirchen

„Die wichtigsten Informationen zum Patienten werden noch während des Transports am Stroke Phone an den Neurologen im Klinikum durchgegeben.“

„Wichtig ist, seit wann der Verdacht eines Schlaganfalls besteht, ob dieser beobachtet war oder nicht, und ob der Patient bereits bekannte Vorerkrankungen hat bzw. welche Medikamente er aktuell einnimmt.“

Bild: KWG_Schustereder_Günther_Dr_OA_Neuro.jpg © Klinikum Wels-Grieskirchen

Bildtext: OA Dr. Günther Schustereder, Abteilung für Neurologie am Klinikum Wels-Grieskirchen

„Bei jedem sechsten Patienten kann dank entsprechender Ankündigung durch den Notarzt und einer strukturierten Erhebung aller relevanten Patienteninformationen noch während des Transportes die Therapie innerhalb von zehn Minuten gestartet werden.“

„Nach Blutabnahme, Computertomographie und Ausschluss von Gegenanzeigen bei Eintreffen des Patienten im Klinikum wird sofort mit einer Infusionstherapie zur Wiedereröffnung des verschlossenen Hirngefäßes gestartet.“

Bild: Sujet_bearb_CMYK.jpg, © Klinikum Wels-Grieskirchen

Bildtext: Jeder kann im Ernstfall helfen, ein Leben zu retten – die Maßnahmen dazu sind leicht zu lernen!

Weiterführende Informationen:

Schlaganfall – Anzeichen erkennen und richtig handeln:

- Symptome treten meist plötzlich im Wachzustand auf
- Halbseitige Schwäche oder Gefühlsstörung an Gesicht, Arm, Bein oder Teilbereichen
- Sprachstörung: Schwierigkeiten zu sprechen oder Gesagtes zu verstehen
- Sehstörungen: Gesichtsfeldausfall oder Doppeltsehen

FAST-Test

Vermuten Sie bei einem Mitmenschen einen Schlaganfall, folgen Sie den Handlungsaufforderungen des FAST-Tests! Jeder Buchstabe steht für eine Aktion:

- **F (Face/Gesicht):** Bitten Sie die betroffene Person zu lächeln. Ist das Gesicht einseitig verzogen, deutet das auf eine Halbseitenlähmung hin.
- **A (Arms/Arme):** Bitten Sie die Person, die Arme nach vorne zu strecken und die Handflächen nach oben zu drehen. Bei einer Lähmung können nicht beide Arme gehoben werden.

- **S (Speech/Sprache):** Lassen Sie die Person einen einfachen Satz nachsprechen. Ist das nicht möglich oder klingt die Stimme unklar, liegt vermutlich eine Sprachstörung vor.
- **T (Time/Zeit):** Rufen Sie 144 – Der Patient muss sofort ins Krankenhaus! Jede Minute zählt, um Leben zu retten oder Folgeschäden zu vermeiden.

Bei Schlaganfall sofort ins Krankenhaus! Was ist zu tun?

- Sofort Rettung rufen: 144
- Erste Hilfe leisten: bei Bewusstseinsstörung oder Erbrechen
- Betroffenen auf gelähmter Seite lagern, Atemwege freihalten, Zahnprothese entfernen, Puls kontrollieren
- Uhrzeit des Beginns der Beschwerden notieren
- Medikamentenliste bereithalten

Keine Bagatellisierung!

Manchmal verschwinden die Beschwerden nach wenigen Minuten. Das „Schlagerl“ muss als Vorbote eines drohenden schwerwiegenderen Schlaganfalls ernst genommen und umgehend ärztlich abgeklärt werden.

Das Klinikum Wels-Grieskirchen – www.klinikum-wegr.at

Das größte Ordensspital Österreichs ist eine Institution der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz und der Franziskanerinnen von Vöcklabruck. Mit rund 30 medizinischen Abteilungen, 1.227 Betten und rund 3.700 Mitarbeitern leistet das Klinikum Wels-Grieskirchen umfassende medizinische Versorgung in Oberösterreich. Rund 83.000 Patienten werden hier jährlich stationär behandelt. Aufgrund seiner zahlreichen Schwerpunkte und Kompetenzzentren bündelt das Klinikum fachübergreifendes Know-how und ermöglicht interdisziplinäre Diagnosen und Behandlungen zum Wohle der Patienten.

Rückfragen bitte an: Mag. Renate Maria Gruber, MLS, A-4600 Wels, Grieskirchner Straße 42,

Tel: +43 7242 415 - 93270, Mobil: +43 699 1492 3270

E-Mail: renate.gruber@klinikum-wegr.at